

Die Kirche in Dagobertshausen

- um 1414** wird die heutige Kirche wurde im gotischen Stil erbaut. Es ist eine einschiffige Hallenkirche, die an den Wachturm angebaut wurde. Außen um den Kirchenbau herum sind 14 Pfeiler. An der Tür, die vom Süden, also von der Breitseite her in das Chor führt, ragten zwei ausgehauene Bilder hervor. Sie sind jedoch schon seit 1719 nicht mehr vorhanden. Eines soll einen Engel dargestellt haben. In den Wachturm wurde ein Glockenstuhl eingebaut und zum Kirchturm umgewandelt. Es war eine katholische Kirche, die dem Patronat der Abtei Hersfeld unterstand.
- 1568** war die erste evangelische Pfarrei hier. Da nach der Reformation die Klöster aufgelöst wurden, machte sich auch der Bezirk Dagobertshausen selbständig. Der Reformator Martin Luther benutzte die vorbei führende Handelsstraße zweimal, als er zu Religionsgesprächen nach Marburg fuhr. Als Schutz in den unruhigen Zeiten des Mittelalters versahen die Dörfer ihre Kirchen und Kirchhöfe, die damals gleichzeitig Friedhöfe oder Totenhöfe waren, mit Mauern und Schießscharten, damit sie den Bauern bei plötzlichem Raubüberfall Schutz boten. Dies war auch in Dagobertshausen der Fall, denn heute ist noch ein Teil der umgehenden Mauer sowie ein alter Speicher zu sehen. Ebenso schützte sich der abgelegene Schnegelshof durch angelegte Befestigungswälle. Das zeigen heute noch vorhandene Mauern und Torbögen um den Schnegelshof. Dies sind auch die Zeiten, in denen die vielen untergegangenen , wüsten Orte vom Erdboden verschwunden sind.
- 1719** standen noch auf dem Heidelberge (heute Hügelkopf) oberhalb Dagobertshausens Mauerreste, von denen man annahm, daß sie von dem verwüsteten Ort Oberdagoboldeshusen stammten. (Reimers historisches Ortslexikon gibt darüber Auskunft). Im dreißigjährigen Krieg hatte die Ortschaft wie auch die Kirche in Dagobertshausen sehr zu leiden. Im Kreise Melsungen waren es besonders die Orte Ellenberg und Dagobertshausen, die die meisten Verwüstungen aufzuweisen hatten. Sie wurden unter anderem auch ihrer sämtlichen Kirchenglocken beraubt.
- 1634** brannte das Gotteshaus vollständig aus. Ursache war die Unvorsichtigkeit der Bauern, die im 30-jährigen Krieg alles, also auch Stroh, in der Kirche in Sicherheit brachten. Die durchziehenden Kroaten steckten die umliegenden Gehöfte alle in Brand, wobei die Kirche sogleich Feuer fing. Das Kirchen- und Turmdach wurden vollkommen zerstört.
- 1637** wurde der Ort wiederum durch Kroaten schwer heimgesucht. Nach dem Brand hat man nur das Chor zum Kirchendienst benutzt und den Bogen zwischen Chor und Kirche zugemauert.
- 1691** wurde diese Mauer wieder eingerissen und die ganze Kirche in ihrer heutigen Form und Größe instandgesetzt. Außen an der Kirche soll sich eine Sakristei befunden haben, die von „den Dagobertshäusern frevlerisch eingeschlagen worden sei“.
- 1717** am 4. August schlug ein Blitz in den Turm ein. Lange nach dem Brand im 30-jährigen Krieg hat der damalige Pfarrer Johannes Reuter , der später Prediger in Gensungen war, den großen hohen Altar abbrechen lassen. Er stand nach dessen Angaben der Mauer im Chor zu nahe und er ließ ihn besser in die Kirche versetzen. In dem abgebrochenem Altar hat man alte Denkpennige, Knöchlein von Heiligen, Töpfen mit Heiligtümern und

Baumrinden, auf denen uralte Schriften standen, gefunden. Dies alles, außer den silbernen Denkpfeffern, hat der Pfarrer Reuter nicht aufbewahrt. Vor allen Dingen die uralten Schriften hätten vielleicht etwas mehr Schein auf die Vergangenheit Dagobertshauses geworfen. 25 Im 7-jährigen Krieg, im Jahre 1761, hatte die Ortschaft Dagobertshausen auch zu leiden. Sie litt unter den Einquartierungen der Franzosen, die das Dorf total besetzten. Hessen stand in dieser Zeit und in diesem Kriege auf Seite Friedrichs des Großen und wurde von den gegnerischen, durchziehenden Truppenteilen arg heimgesucht.

1781 berichtet der Pfarrer Wiegand an den Landgrafen, daß dies Denkmal des Altertums so sehr verfallen sei. Jedoch wurde vor dem 19. Jahrhundert nichts unternommen, die ehrwürdige Kirche wieder instand zu setzen. Erst im Jahre

1840 wird die Kirche gründlich ausgebessert und restauriert. Die Dagobertshäuser Kirche besaß wunderbare, herrlich in Farbtönung gehaltene Fenster. Der hessische Landgraf Wilhelm II forderte, diese Fenster in die Löwenburg im Bergpark Wilhelmshöhe einbauen zu lassen. Die Scheiben wurden 1804, nachdem sie hier gründlich verpackt worden waren, auf die Löwenburg verbracht. Dort kamen sie zerbrochen an. Man hat sie aber wieder einigermaßen zusammengesetzt und sollen in den nächsten Jahren in der Löwenburg wieder eingesetzt werden. Alle Bemühungen der nachfolgenden Pfarrer, Greben und Bürgermeister in den nachfolgenden Jahren, die Fenster wieder hier einzubringen verliefen fruchtlos. Das mittlere Fenster stellte Maria und Josef dar, sowie König Dagobert und seiner Gemahlin. Auf dem linken Fenster war die Anbetung der heiligen drei Könige zu erkennen. Auf dem rechten Fenster wurde die Kreuzigung Jesu dargestellt. Die Bewohner Dagobertshauses sind mit Recht stolz auf die Geschichte ihres Ortes und der ehrwürdigen dazugehörenden Kirche. Die Geschichte des Ortes und der Kirche kann auf eine weite Vergangenheit zurückblicken.

Aus der Dorfchronik zum 900-jährigen Bestehen